



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

31. Am Dingstag von derselben/ und Liebe gegen den Nechsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

ders nichts befehlen/als die Tugend/Heiligkeit und allerley Vollkommenheit: deswegen soltu dich in dein Herz schämen / daß du seinem heiligen Befehl widerreden oder auch darwider gedanken dürffest.

Der 4. Punct. Bedencke den grossen Nutz/welcher aus dieser Liebe entsethet: Dan fürs erst sagt er / Wer mich liebt / der wird von meinem Vatter geliebt werden. Fürs 2. Sagt er/ Wir/ das ist mein Vatter/ich und der H. Geist/ werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen Für das 3. Ich will mich demselben offenbahren. Bedencke insonderheit ein jedweder auf diesen dreyn Stücken/so wirstu allen Genügen/und alles was du begehrest/ darin finden: dan erstlich/ was kan einer mehr und höhers begehren / als vom König des Himmels und der Erden geliebt werden/ und Huld bey ihm haben? Was kan einer für höhere und grössere Ehr haben? was kan einem solchem mangeln? Zum 2. Wie kan einer seinen Heynden eine grössere Forcht insagen / als wan sie sehen/ daß einer von den dreyn Personen in der Gottheit/alle seine Anleytung/ alle sein Hülf und Beystandt/ ja so gar eine sonderliche Gunst finde? Zum 3. Was kan einem nütlicher widerfahren/ als durch den Glauben und durch die Betrachtung in diesem Leben Jesum Christum erkennen/und nach diesem Leben der ewigen Seeligkeit genießen? Was kan der Mensch mehr wünschen und begehren?

Auf welchem du dich in allem zu verwunderen/ Gott zu loben und zu danken/ dich zu schämen / und mit allem Fleiß nach solcher Lieb zu streben hast; mit Erinnerung dessen/ was der H. Paulus sagt: Wer Gott nicht liebt / der sey verflucht und verdammer.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ sag ihm Lob und Danck/ daß er seine Kirch in der Liebe/und nicht in der Forcht gegründet/ wie vorzeiten die Synagogas begehre von ihm/ daß du mit seiner Hülf/allein seinem Willen und Gebotten/welches heist lieben/nachkommen mügest.

Die 31. Betrachtung.

Für den Dingsstag in der vierten
Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung/
und Liebe gegen dem
Nächsten.

Der erste Punct. Erwoge wie der Herr Jesus / in dem er seine Kirch allhie auff Erden in der Liebe auffrichtete / einen außtrücklichen Befehl geben thäte/ daß man seinen Nächsten lieben sollte. Dan er sagte zu seinen Aposteln/ Johan. 13. 34. Ich geb euch ein neues Gebott/ daß ihr euch und ein ander lieben solt/ gleich wie ich euch geliebt habe.

Er nennet es ein neues Gebott/ als wan er zuvor solches nie befohlen. Erstlich darumb/ dieweil es erneuert/ nach dem es durch die Bosheit der Menschen beynah in Abgang kommen war. Zum 2. Dieweil solches Gebott den Menschen / ja so gar die ganze Welt erneuert/wan es wohl gehalten wird. Zum 3. Dieweil die Lieb der Grundfest des neuen Gesähes: Dan wie Paulus sagt / so erfüllet der jenig/welcher seinen Nächsten liebt/ das Gesä. Zum 4. Dieweil er eine neue besondere vollkommene Weiß fürschröibt dasselbige zu halten: Dan er nicht allein will daß man seinen Nächsten lieben solle wie sich selbst / wie denen

P.
A. Sufiren

Vol. II.

Pars II

denen im alten Gesätz befohlen) sondern daß sie sich under einander lieben solten/ wie er sie geliebet; ja so gar ihr leben für den minsten auß liebe hergeben solten/gleich wie er sein leben für sie gelassen hette/welches bishero/weder befohlen/noch im Berck gespüret worden Lobe und dancke dem Herr Jesu Christo/ daß du zur Zeit dieses neuen Gesätz auff die Welt gebohren bist/in welcher dieß Gebott/ein ander zu lieben/ernewert/ und zu so hoher Vollkommenheit gebracht/ und verwundere dich dieser grossen Vollkommenheit gemelter Lieb gegen dem Nächsten: Dan es wird gesagt/daß man sich 1. Under einander lieben solle/ wie Christus uns geliebt hat; mit leib-oder fleischlicher/ sonder geistlicher Weis. 2. Mit durch Befürderung in zeitlichen irdischen/ sondern in heylsamen und geistlichen Sachen. 3. Nicht seines Nußs oder seiner Gemächlichkeit halber/ sondern so gar mit Vergießung seines Bluts und laßung seines Lebens. 4. Nicht allein seine Freund/ sondern so gar seine größte Seynd. 5. Nicht allein mit Worten und dem äußerlichen Schein nach/ sondern in der That/ und mit dem Berck. 6. Mit für gewisse Zeit/ sondern bis in den Todt.

Allhie hastu dich wohl zu schämen daß du so weit von dieser so vollkommer Lieb seyst/ welches du auß dem abnehmen kanst/wan du deine Lieb gegen deinen Nächsten mit der Lieb so Christus gegen seinen Nächsten hätte vergleichen wilt. Ich zweiffle sehr daran/ob du so gar die geringste auß gemelten Vollkommenheiten der Lieb des Herren Jesu/ an deiner Lieb finden werdest.

Der 2. Punct. Weiters/ so hastu zubedencken die Wort/welche Christus ferners hinzusetzt/damit er uns desto mehr zur Lieb des Nächsten anreize/und sagt: An dem wird man erkennen daß ihr meine Jünger

seyt/wan ihr euch under ein ander lieben werdet. Erinnere dich alhie wie der leydige Sathan der ärgste Seynd aller Einigkeit/eine Schull des Haß/ Uneinigkeits/Seyndschafft und Grollen gegen anderer auffrichte/ und will daß man seine Jünger hiebey/als durch unsehbare Zeichen erkennen soll: Hergegen aber Christus ein wahrer Liebhaber des Friedens/ ein andere Schull der Lieb und Einigkeit anstelle und sage/ daß man hiebey seine Jünger vor anderen erkennen soll.

Allhie gehe in dich selbst und bedencke in wessen Schull auß diesen beyden du gehest. Dan wan du warhafftig ein liebreiches Herz gegen deinem Nächsten hast/ so kanstu dich wohl trösten/ daß du Christum zu einem Lehr-Meister hast/ und das Zeichen eines wahren Jüngers Christi an dir hast. Wofern du aber Haß gegen deinen Nächsten tragest/einen Unwillen und Abscherwen wider ihn hast/ ihn verachtest/ ihm nachredest/freventlich urtheilest/ihn verschmähest/so hast du dich wohl zu schämen: Dan du hast den leydigen Teuffel zum Meister/ dieweil du das Merck-Zeichen seiner Jünger tragest.

Der 3. Punct. Erwege wie Christus (zu bezeugen/daß ihm solche Lieb sehr angelegen) uber gemelten Befelch noch zweymahl hinzusetze und sage/ Dieß ist mein Gebott/ daß ihr euch einander liebet/ wie ich euch geliebt/ Keine grössere Lieb kan man haben/ als war man sein Leben für seine Seynd dargibt. Item so befehle ich euch auff's höchst/ daß ihr euch under einander liebet.

Allhie kanstu dich wohl verwunderen/ daß Christus diese Lieb so hoch halte/ und eigentlich darauf schliessen/ was es für ein groß Ding sey/ lieben: dieweil so gar die ewige Weisheit selbst/ welche unsehbarlich ein jeder

jeder Ding nach seinem Werth sehet/ dieselbige so hoch und werth haltet/ daß er sie sein Gebot nemet: mit zwar als wan er sonst kein Gebot mehr fürschräibe / sondern dieweil er dieß allen anderen vorziehe: gleich wie ein Vatter/ welcher ein Kind vor dem andern mehr lieben und vorziehen thut: oder aber dieweil alle andere gebotten in diesem Gebot eingeschlossen wie der H. Paulus davon redt. Oder endlich / dieweil er sich selbst zum Exempel dieser Lieb vorgestellt/ auff daß wir ihm folgen sollten.

Endlich so schlag alles auß deinem Herzen was dieser Lieb zu wider seyn kan. Erwecke in dir selbst und in anderen / ein Verlangen diese Tugend der Liebe hoch zu schätzen und demjenigen / welcher ihrentwegen vom Himmel kommen/ dieselbige die Menschen in eigener Person zu lehren/ ein Gnügen und Wohlgefallen zu thun.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ und begehre von ihm/ daß er nach seinem Wohlgefallen befehle/ was ihm beliebe/ aber auch Kraft und Stärke verlehe / dasselbige zu vollziehen/ wie der H. Augustin schreibt/ Jube quod vis, & da quod jubes.

R. P. Sulfren 4. Bund.

Die 32. Betrachtung.

Für den Mittwoch in der vierten
Wochen nach Ostern.
Ioannis 15.

Von derselbigen Erscheinung/
und wie man guts thun
soll.

Der erste Punct. Erwege wie der Herr Jesus/ als er seinen Aposteln erklärte / wie nothwendig eine Seel/ damit sie etwas guts thun/ und fruchtbar seyn könne / mit ihm müsse vereinigt seyn / die Gleichnus der Wein-Reben / welche allen ihren Saft und Kraft auß dem Wein-Stock an sich ziehen/ die Däublein vorzubringen/ vorhalten thue.

Wohie verwundere dich erstlich über die große Güte Gottes: Dan als er sahe und wohlwisse / daß wir ganz unermöglich guts zu thun/ hat er uns seinen eignen Sohn auß dem Himmel gesandt/ damit wir uns an ihm als die Reben an einem grünen und Saftreichen Wein-Stock/ durch Glauben und wahre Lieb halten / von ihm den Saft der Gnad ziehen/ fruchtbar werden/ und solche Früchten oder Werck/ welche zum ewigen Leben helfen bringen sollten.

Lobe und dancke dem gutigen Gott und Jesu Christo diesem Wein-Stock / daß er dich durch den H. Tauff und Bus mit ihm/ gleich wie ein Propf-Reiß mit seinem Stam/ vereinigt/ und erkenne/ wosern du etwas guts thust/ es sey so gering als es wolle/ daß solches nicht auß dir/ sondern von dem komme / ohne welchen wir nichts thun können. Und daß dein ubernatürliches Leben von
i Christo sey/

P.

A. Sulfren

Vol. II.

Pars II